

Die wissenschaftliche Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden.

Von E. Peters, Oberpostrat a. D., Freiburg (Br.)

Das Berchtesgadener Naturschutzgebiet hat seit Jahrzehnten auf mich als Bergsteiger wie als Naturschützer eine seltsame Anziehungskraft ausgeübt. Auch wenn mein Weg ins Hochgebirge das Berchtesgadener Land nur streifte, konnte ich ihm einen Aufenthalt nicht versagen. Ein längerer Kuraufenthalt im Winter und im Frühling verhalf mir zur Vertiefung der sommerlichen Eindrücke. Mit etwas gemischten Gefühlen denke ich freilich immer noch einer Querung des Steinernen Meeres auf Schiern im Winter 1910, die in ihrem letzten Verlauf, der Abfahrt durch die Buchauer Scharte bei dickem Nebel, den für mich recht betrüblichen Eindruck hinterließ, daß ich noch ein vollkommenes Schikind sei, das erst laufen lernen müsse.

Nach dem Besuch des 1. deutschen Naturschutztages 1925 in München brachte mich ein von der Tagung ausgehender Ausflug wiederum in das Berchtesgadener Land und zwar zur Funteseehütte, von der aus wir unter Führung der Herren Regierungsrat Dr. Paul und Dr. v. Schoenau von München vor allem botanische Studien im Naturschutzgebiet vornahmen. Bei dieser Gelegenheit nahm ich von Dr. Paul die Anregung einer planmäßigen wissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes entgegen. Erfahrungen aus dem Rheinland, wo liebe Freunde und Bergkameraden mit mir in Ausübung der staatlichen Naturdenkmalpflege und auf persönliche Anregung ihres damaligen Leiters Geheimrats Conwentz unsere winzigen Naturschutzgebiete nach allen Richtungen hin durcharbeiteten, weckten und festigten meinen Entschluß, Gleiches für das so große und wichtige Berchtesgadener Naturschutzgebiet zu erreichen. Ausführendes Organ müßte unser Alpenverein sein.

Von neueren Sonderarbeiten über das Naturschutzgebiet waren mir bisher folgende bekannt geworden:

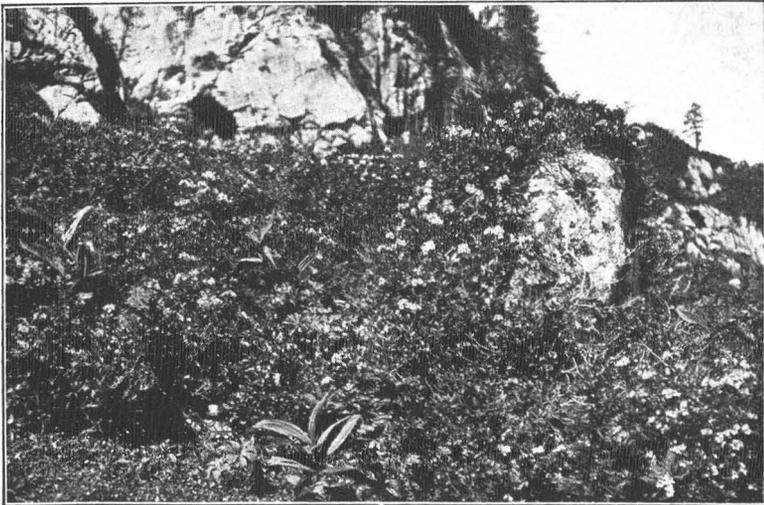
1. Vorarbeiten zur Durchforschung des Pflanzenschonbezirks bei Berchtesgaden. Von Alfred Ade, Distriktstierarzt in Weismain. 10. Bericht S. 50 ff.

2. Bericht über die im Jahre 1911 im Pflanzenschonbezirk bei Berchtesgaden ausgeführten Arbeiten. Von Karl Magnus, cand. rer. nat. München. 11. Bericht S. 35 ff.



E. Peters phot.

Blick auf Funtenseehütte.
Im Vordergrund von links nach rechts Zirbe, Fichte, Lärche.



E. Peters phot.

Flora am Funtensee

3. Bericht über die im Jahre 1912 im Pflanzenschonbezirk bei Berchtesgaden ausgeführten Arbeiten. Von Karl Magnus, cand. rer. nat. München. 12. Bericht S. 40 ff.

4. Botanisch-geologische Wanderung von St. Bartholomä nach Saalfelden nebst einer Schilderung der Flora der Eiskapelle. Von Karl Magnus, Braunschweig-Zürich. 13. Bericht S. 36 ff.

5. Die Kryptogamenflora des Naturschutzgebietes bei Berchtesgaden. Von Dr. H. Paul und Dr. K. v. Schoenau, München. Festschrift der S. Berchtesgaden 1925 S. 165 ff.

6. Aus dem bayerischen Naturschutzgebiet im Berchtesgadener Land. Von Bezirksbaumeister Wenig, Berchtesgaden. Festschrift der S. Berchtesgaden 1925 S. 177 ff.

7. Die Vegetationsverhältnisse des Pflanzenschonbezirkes bei Berchtesgaden. Von Karl Magnus, Braunschweig. Inaugural-Dissertation, Universität Zürich, veröffentlicht in den Berichten der Bayer. Bot. Gesellschaft Bd. 15, 1915 S. 300.

Die Berichte von Karl Magnus (2.—4.) waren das Ergebnis eines Auftrags des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, den Pflanzenschonbezirk bei Berchtesgaden floristisch zu durchforschen. Da die Pflanzenaufnahmen 1912 beendet waren, konnten leider die Gebiete nicht berücksichtigt werden, die 1920 in das Naturschutzgebiet einbezogen wurden und die mehr als 12 000 ha ausmachen (ganze Ausdehnung des Naturschutzgebietes rd. 20 500 ha). Außer den Phanerogamen hat Magnus noch die Farne in seine Untersuchungen einbezogen.

Wie die Verfasser der Schrift unter Nr. 5 im Eingang ihrer Darstellung angeben, ist diese lediglich das Ergebnis einzelner, von älteren Botanikern und dann in den letzten Jahren hauptsächlich von ihnen selbst ausgeführten Exkursionen und nicht das einer planmäßigen Durchforschung. Um so erfreulicher war für mich die Zustimmung der beiden Herren, einem Auftrage zu entsprechen, der sich diese planmäßige Durchforschung zum Ziel setzen würde.

Unterm 8. 8. 25 stellte ich mit näherer Begründung den schriftlichen Antrag an den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins: „Der Hauptausschuß wolle zur wissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden für 1925 300 M und für 1926 1000 M zur Verfügung stellen. Mit der Durchforschung wird der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen betraut.“ Auf der Hauptversammlung des AV. in Innsbruck kam ich mit Herrn Dr. Schmolz überein, den Antrag, mit dem der HA. des AV. sich nicht mehr beschäftigen konnte, weil er zu spät eingelaufen war, unmittelbar dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen zu unterbreiten. In der Hauptversammlung un-

seres Vereins am 28. 8. 25 in Innsbruck fand der Antrag dann zu meiner lebhaften Freude einstimmige Annahme*).

Die im Laufe des Winters 1925 mit Herrn Dr. Schmolz gepflogenen Verhandlungen über die Arbeitsordnung für 1926 hatten folgendes Ergebnis:

A. Botanische Arbeiten.

Dr. v. Schoenau und Dr. Paul. Beginn der systematischen Aufnahme der Alpen- und Moosflora, der Höhengrenzen der höheren Pflanzen und der auf letzteren vorkommenden parasitischen Pilze und Flechten.

B. Geologische Arbeiten.

and. geol. E. Wirth von Freiburg (Br.). Geologische Aufnahme des Gebiets um die Funtenseehütte.

Das Hauptgewicht lag auf den geologischen Arbeiten, die gründlichere Aus- und Weiterführung der botanischen Arbeiten war für das Jahr 1927 in Aussicht genommen. Für beide Jahre sollten zunächst je 500 Mark zur Verfügung stehen. Die Arbeiten sind in der Zeit vom Juli bis September 1926 planmäßig ausgeführt worden. Als Standort diente das Kärlingerhaus (Funtenseehütte), in dem uns die S. Berchtesgaden — ich habe mich zwei Wochen lang als freiwilliger Hilfsmann an allen Arbeiten je nach Bedarf und Neigung beteiligt — in überaus freundlicher Weise beste Unterkunft bereitet hatte. Besonderen Dank habe ich der Sektion für die Gestellung freien Quartiers für unseren jungen Geologen abzustatten. Als freiwilliger Mitarbeiter erschien auf dem Kärlingerhaus noch Herr Sanitätsrat Dr. Müller von München, ein bekannter mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen arbeitender Insektenforscher, den wir nach Kräften und Veranlagung beim Insektenfang unterstützten. Ihn hat leider bereits Ende 1926 der unerbittliche Tod dahingerafft. Im weiteren haben wir Herrn Kunstmaler Franz Murr in Bad Reichenhall für seinen Beitrag bestens zu danken und ihn zu bitten, uns seine ornithologischen Beobachtungen fernerhin zur Verfügung zu stellen. Während meines Aufenthaltes auf dem Kärlingerhaus konnte ich auch meinen hochverehrten Lehrer in der Geologie, Herrn Universitätsprofessor Geh.-Rat Dr. Deecke aus Freiburg (Br.) begrüßen und mit ihm und unserem Kandidaten geologischen Studien obliegen.

Wir alle, die wir uns heuer auf dem Kärlingerhaus zum Dienst an den Wissenschaften zusammenfanden, werden der Tage stets gern gedenken, an denen wir frühmorgens bei strahlender Sonne mit allerlei Gerätschaften bepackt, hinausgezogen und spät nachmittags mit oft vollem Rucksack heimkehrten, um dann abends

*) 16. Bericht S. 23.

über die Gewinne des Tages freundschaftlichen Gedankenaustausch zu halten, zumeist inmitten der oft lebhaften Unterhaltung der auf Bänken und Stühlen eng zusammengepreßten übrigen Hüttengäste.

Bevor ich jetzt die Mitteilungen der heuer an der wissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes beteiligten Herren folgen lasse, ist es mir noch eine besonders angenehme Pflicht, der eigentlichen Betreuerin des Naturschutzgebietes, nämlich der Forstverwaltung, zu gedenken. Von unserem Verein dazu ermächtigt, möchte ich in seinem Namen der Forstverwaltung und insbesondere ihrem Leiter, Herrn Prof. Dr. Bauer in Berchtesgaden, nicht nur für ihr Entgegenkommen bei bestimmten Anlässen, sondern vor allem für ihr volles Verständnis für alle Fragen des Naturschutzes überhaupt den aufrichtigen Dank des Vereins aussprechen.

Botanische Ergebnisse.

Von Dr. H. Paul und Dr. K. von Schoenau, München.

1. Algen, Plankton.

Während unseres Aufenthaltes auf der Funtenseehütte wurden 25 Algenaufsammlungen gemacht und zwar im Gebiete des Funtensees, Grünsees und der Niederbrunnsulzen. Die Bearbeitung dieser Proben hat Herr Professor Dr. Kaiser in Traunstein übernommen.

2. Pilze.

Ustilago Betonicae Beck. Auf *Betonica alopecurus* L. Zu den in den Jahren 1923 und 1924 entdeckten Fundorten in der Röth, am Halsköpfl und am Eckerfirst (Hoher Göll) kommen zwei weitere: am Aufstieg zum Trischübel von St. Bartholomä aus, bei ca. 1500 m, wo der seltene Pilz im August 1925 in Mengen auftrat, und am Wege oberhalb der Schrainbachalpe zur Saugasse; hier wurden die ersten Exemplare etwas unterhalb der Unterlahneralpe schon bei ca. 980 m beobachtet, der Befall der Pflanze durch den Parasiten war aber nicht allgemein, sondern nur stellenweise. Bei der Oberlahneralpe, bei ca. 1410 m, hörte der Pilz auf; an den Westhängen des Glunkerer zum Funtensee, ca. 1604—1650 m, wo *Betonica alopecurus* häufig ist, konnte im August 1926 der Pilz trotz genauer Nachsuche nicht gefunden werden.

Ustilago violacea (Pers.) Tul. Auf *Silene acaulis* L. Niederbrunnsulzen bei 2200 m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Peters E.

Artikel/Article: [Die wissenschaftliche Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden. 18-21](#)